**"Alte Nörtener Häuser" - das St. Josefs-Stift
Sie erinnern sich - wir erinnern uns
  "Barmherzigen Schwestern" in Nörten-Hardenberg
-Kongregation vom heiligen Vinzenz von Paul-

" Die Vinzentinerinnen "**
Seit einigen Jahren leben in Nörten-Hardenberg am Stiftsplatz keine "Vinzentinerinnen" mehr. Mit unserer Information "Alte Nörtener HÃ€user" wollen wir noch einmal rückblickend mit Dankbarkeit auf das mehr als 100-jährige Wirken dieser Gemeinschaft im Raum Nörten-Hardenberg  erinnern. In den Orten in und um Nörten-Hardenberg  dürften sich noch viele an  ihre  Kindergartenzeit  bei den Vinzentinerinnen des St. Josef-Stiftes  am Stiftsplatz erinnern. Nicht wenige haben auch durch die Schwestern damals häusliche Pflege im Krankheitsfall oder  im  Altersheim     erfahren.

  Mithilfe von wikipedia finden wir hierzu unter dem "link"       [www.vinzentinerinnen](http://www.vinzentinerinnen/)-[hildesheim.de](http://hildesheim.de/)
 folgende Erläuterung

Geschichte unserer Schwestern- Gemeinschaft:

" Unsere Gemeinschaft blickt auf eine wechselvolle Geschichte von mehr als 155 Jahren zurück. Von anfänglich 13 Schwestern im Jahr 1857 wuchs die Kongregation bis in die 4oer Jahre des letzten Jahrhunderts auf über 830 an.
Wir nennen uns nach dem großn Heilligen der Nächstenliebe: " Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul " . Manchmal auch kurz "Barmherzige Schwestern" oder "Vinzentinerinnen" genannt.
Nach dem Vorbild unserer Ordenspatrone, des hl. Vinzenz von Paul und der hl. Luise von Marillac, setzen wir uns bis heute für hilfsbedürftige, notleidende und suchende Menschen ein. Wir wollen Gottes GÃŒte sichtbar und erfahrbar machen durch ein Christentum der Tat - unabhängig von Geschlecht, Volk, Rasse, Weltanschauung, Religion oder gesellschaftlicher Stellung. Unser Auftrag ist zeitlos, auch wenn Not und Armut ihr Gesicht verändern.

Wir pflegen, betreuen und begleiten Menschen. Wir achten und schätzen ihre Würde in jeder Lebensphase und setzen uns für ihre Rechte ein. Dies ist unsere Aufgabe, unser Ansporn und unsere Kraftquelle beim Dienst am Menschen.    (   Mutterhaus : Neue Straße 16,    31134 Hildesheim  )

*Geschichte der Hildesheimer Gemeinschaft*

Auf Initiative des damaligen  Hildesheimer Bischofs Eduard Jakob Wedekin kamen im Juni 1852 drei Barmherzige Schwestern aus dem Mutterhaus Paderborn nach Hildesheim. Fünf Jahre später waren im Bistum bereits 13 Schwestern in drei Niederlassungen ( Hildesheim,Harsum und Henneckenrode) tätig. Bischof Wedekin konnte daraufhin seinen Plan realisieren, in seiner Diözese eine selbständige Kongregation zu grÃŒnden, die sich an Bedingungen der  Diaspora anpasste. Nach einem Vertragsschluss mit dem Mutterhaus in Paderborn erfolgte im Oktober 1857 in Hildesheim die Größendung der Kongregation.

Schwester M. Theodora Franzen, die erste Generaloberin , leitete eine Gemeinschaft, die sich rasch entwickelte. Als sie 1869 starb, waren bereits 40 Schwestern in acht Niederlassungen tätig. Einen schmerzlichen Einschnitt erlebte die Kongregation ab 1872 während des sogenannten Kulturkampfes, mit dem der Staat versuchte, die vermeintliche Macht der Kirchen zu brechen.
Ordensgemeinschaften war nur noch die Ausübung der Krankenpflege erlaubt: alle anderen Tätigkeiten mussten aufgegeben werden.

Sofort nach Kriegsende begann der Wiederaufbau der zerstörten und beschädigten Häuser. Enteignete Einrichtungen wurden wieder Übernommen und zahlreiche weitere Niederlassungen gegründet. Die Eintrittszahlen stiegen wieder an. Allerdings waren die Schwesternzahlen nie hoch genug, um alle Einrichtungen zu erhalten und alle aktuell wichtigen Aufgaben zu Übernehmen.

Schon zu Beginn der 50-er Jahre zeichnete sich der Rückgang der Schwesternzahlen ab. Darauf begann die Kongregation, ihre Kräfte zu bündeln und Niederlassungen aufzugeben.
Viele der kleinen Schwesternstationen wurden dann geschlossen, wenn sich die Gebäude nicht mehr an die sich Ändernden Ansprüche für Altenheime und Kindergärten anpassen ließ en.

In Deutschland zählt die Kongregation heute 103 Schwestern und ist Trägerin von fünf Krankenhäusern ( eines davon in Duderstadt) , fünf Altenpflegeheimen  ( auch DUD), einer Kindertagesstätte, einem Hospiz, einem Ambulanter Palliativdienst und einer Fachschule für Sozialpädagogik. "

Soweit die Darstellung der Hildesheimer Vinzentinerinnen.

Aus dem *Fundus von Herrn Wolfgang Hinz, Lütgenrode,* in jüngster Zeit bekannt geworden  durch seine Forschungen  und Berichterstattung anlässlich der Krypta-öffnung vor der St. Martin Pfarrkirche in  Nörten-Hardenberg, erhielten wir einen Text, den er anlässlich des 100jÃ€hrigen Jubiläums der Vinzentinerinnen des St. Josef.Stiftes und des katholischen Kindergartens im Jahr 1994  damals verfasst hat.

Aus seiner  ( zum Teil wörtlichen ) geschichtlichen Zusammenstellung können wir heute rückblickend Näheres aus den Anfängen der segensreichen und aufopferungsfreudigen  Arbeit der Gemeinschaft unserer "Vinzentinerinnen" erfahren.

Dort heißt es:
 *Die Niederlassung der barmherzigen Schwestern in Nörten-Hardenberg
Der Weg bis zur Gründung*1886
Bischof Wilhelm, genannt Sommerwerk, ernennt Carl Westermann zum Pfarrer in Nörten ( 1886 - 1911 ).
1892
Durch ein Testament von 1885 und nach dem Tod der Erblasserin Catharine Leibecke fiel der St.- Martini -Kirche -Nörten u.a. auch das Reihenhaus Lange Straße 111 zu ( früheres Schuhgeschäft Pape). Dieses Haus sollte den Schwestern zur Verfügung gestellt werden.
1893
Am 18. Mai schreiben der Pfarrer Carl Westermann und Bürgermeister Weidehaus folgenden Brief an das Mutterhaus der Vinzentinerinnen nach Hildesheim:

" *Für die katholische Gemeinde in Nörten ist längst das Bedürfnis nach einer Niederlassung barmherziger Schwestern zur Pflege von Kranken und zur Errichtung einer Bewahrschule fühlbar geworden. Bislang aber fehlten uns die Mittel zur Erhaltung solcher Niederlassung. Jetzt aber sind wir, Gott sei Dank, in die Lage, die benötigten Mittel zur Verfügung stellen zu können; nämlich ein Haus mit Nebengebäuden und Garten: sodann die Pacht von verschiedenen Ländereien im Betrag von 483 Mk., dazu noch die Zinsen von 2.600  Mk. Außerdem das nötige Brennholz aus unseren Waldungen.
Wir halten dafür, daß aus diesen Mitteln und im Vertrauen auf Gottes Hilfe eine Niederlassung von Schwestern hier bestehen kö¶nnte, deren zwei vorerst ausreichen dürften. Deshalb bitten wir Sie, Ehrwürdige Mutter, diese Angelegenheit in geneiger Erwägung zu prüfen und die Erfüllung unseres sehnlichen Wunsches tunlichst zu fördern. Es wäre vielleicht notwendig, das Ehrwürden sich das betreffende Haus hier einmal ansähen, bei welcher Gelegenheit wir eingehend das Nähere mit Ihnen besprechen und überlegen könnten ".

1893*Am 24. Mai schreibt die Generaloberin Schwester Cäcilia, geb. Sieberling, an den Königlichen Staatsminister, den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Bosse, Exellenz, Berlin, daÃ von der katholischen Gemeinde in Nörten wiederholt der Antrag gestellt worden sei, eine Schwesternstation zur Pflege der Kranken und eine Kinder-Bewahrschule einzurichten. Nachdem die Garantien zur Unterhaltung derselben gegeben worden seien, bittet sie, die staatliche Genehmigung " hochgeneigtest" erteilen zu wollen.

1893

Am 14. Dezember wird die Genehmigung zur Niederlassung der Schwestern in Nörten mit folgendem Schreiben erteilt:
Berlin, den 14. Dezember  1893
*Königliche Regierung, Hildesheim
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen

Auf den Bericht vom 21.Juli d. Js. wollen wir auf Grund des Artikels 6 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 genehmigen, dass in Nörten, Kreis Northeim, eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Vicentinerinnen aus dem Mutterhause Hildesheim behufs Ausübung der Krankenpflege errichtete werde, und der genannten Genossenschaft zugleich widerruflich gestatten, in Verbindung mit dieser Niederlassung die Pflege und Unterweisung den Kindern katholischer Confession, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, in der daselbst neu zu errichtenden Kleinkinder-Bewahrschule als Nebentätigkeit zu übernehmen. ........
Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
Der Minister des Innern
In Vertretung
gez. Weyrauch*1894
Am 4. Januar schreibt das Ministium ....., an Herrn Dr. Wiederholt, Wohlgeboren,  in Nörten, die Mitteilung, daß" Seine Majestät der Kaiser und KÃ¶nig dem Gesuch vom 04.Dezember 1893 an uns zur Prüfung und zur Bescheidung abgegeben zu lassen geruht habe." Das Gesuch werde als erledigt betrachtet, da inzwischen die Genehmigung zur Errichtung der Station erteilt worden sei.

Pastor Otto Menk schreibt in seinem Bericht anläßlich des Festvortrages zum 75-jÃ€hrigen Bestehen der Niederlassung:

" Über die Zeit zwischen Januar und April 1894 waren leider keine Schriftstücke aufzufinden, so daß wir nicht sagen können, in welcher Form die Vorbereitung der Ankunft der Schwestern bzw. die Errichtung der Station vorgegangen ist. Jedenfalls dürfte ein noch erhaltenes Telegramm, das Dr. Wiederholt, Arzt, Nörten, am 9.April 1894, 9.50 Uhr Uhr aufgab, die Freude der katholischen Gemeinde widerspiegeln über das endlich gelungene Werk. Das Telegramm ist adressiert an  Oberin Mariahilf, Göttingen,    und umfaßt drei Worte:   "Willkommen in Nörten!"

In seinem Bericht vom 8. Februar 1969 schreibt Herr Hermann Duensing, Nörten:

"Seit dem 10.4.1894 beleben die barmherzigen Schwestern das Straßenbild in Nörten durch ihre Ordenstracht. Ihre Hauptaufgabe ist die Pflege der Kranken und Alten in der Gemeinde, die von den Schwestern in der Wohnung aufgesucht werden.  Daneben widmen sich diese der Betreuung der noch nicht in die Volksschule gehenden Kinder. Um letztere Aufgabe zu erfüllen, erstellten sie in dem Hausgarten der Stiftung einen Backsteinrohbau: die Kinderbewahrschule. In diese Kinderbewahrschule schickten auch mehrere protestantische Eltern ihre Kinder, da die evangelische Gemeinde damals noch keine eigene Kinderwarteschule unterhielt.
In den Sommermonaten wurden die Kinder an sonnigen Tagen in den "Berggarten" zu Spiel und Beschäftigung geleitet.
Dieser Berggarten war einer der sogenannten Bäntegärten zwischen Kunstgraben und Bänteweg und war den Schwestern von der Gräflich von Hardenberg'schen Verwaltung zur Benutzung Überlassen worden."

Pfarrer Karl Laufköter berichtet in seinem Glückwunschschreiben vom 7.4.1969 anläßlich des 75-jährigen Jubiläums, daß er selbst diese Einrichtung in der  Langen Straße durchlaufen hat und sich im Vorderhaus die Kapelle und der Pflegeraum der Ambulanz für Leidende aller Konfessionen befunden haben.

Weiterhin geht aus dem Bericht von Pastor Otto Menk hervor:
" Da Pfarrer Josef Hentze, Rollshausen, den Schwestern eine Stiftung gemacht hatte, wurde ihm zu Ehren das Haus St. Josef-Stift benannt.
Als die Zahl der Kinder in der Warteschule im Jahre 1896 schon auf 90 gestiegen war und man zudem die Eröffnung einer Nähschule für junge Mädchen plante, wurde die Scheune hinter dem Wohnhause abgebrochen und fÃŒr beide Schulen ein neues Gebäude errichtet."

*Soweit  die Ergebnisse der Heimatforschungen von Herrn Wolfgang Hinz.
Wir danken ihm für die Bereitstellung seines Text- und Foto - Materials.

Aus den Unterlagen des Kath. Kindergartens  in Nörten-Hardenberg entnahmen
wir folgende nähere Erläuterungen:
Bis 1996  waren die Ordens-Schwestern die Trägerin des Kindergartens.
Im Oktober 1996 Übernahm die kath. Kirchengemeinde St. Martin
die Trägerschaft für den Kindergarten St. Josef.  Im Jahr 2009 änderten
wir den Namen der Einrichtung in " kath. Kindertagesstätte St. Josef, Stiftsplatz 3 ".
2006: Renovierung und Neugestaltung der Räume, des Flures und des Außengeländes.
Im Internet  finden Sie heute die Kindertagesstätte unter :*[*http://www.stjosef-noerten.de*](http://www.stjosef-noerten.de/) *e-mail:* *josefine1894@web.de*
Foto und Text: Rudolf Roth / Wolfgang Hinz